

Gespräch aus dem Bernischen Seeland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **29 (1903)**

Heft 4

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-438127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ich bin der Diktator Schreier
Und find' es vorsichtig und gut,
Dass wegen des Maulkorbgesetzes
Die Presse sei auf der Hut!

Es weht nach berühmten Mustern
Gar reaktionär jetzt ein Wind,
Man sieht, dass die Scharfmacher
In Berlin nicht einzig mehr sind!

Wie schlimm ist's für unsere Zeiten
Dass Kritik man verdrät nicht mehr,
Denn mehr' sich der alten Freiheit
Der Presse gesiebertes Heer!

Friedli: Häst ä schu öppis gläse vu de Landsgmeitraktande, Chäp?
Chäp: Nei, aber vu de Pfarrhustraktande.

Friedli: Was Pfarrhus, ich rede ja nu vu der Landsgmei, ob d' nüt gläse oder gehört heigist?

Chäp: Fryli han ich gläse, sie welle im Tal us eme Pfarrhus es Posthus oder umg'kehrt mache.

Friedli: Aber d's tufig Gotts Wille, wo bist a dra; das g'hört doch nüd zu dā Landsgmeitraktande!

Chäp: Das meint ich eben au, äs chas ja wenig schiniere, ob sie der Posthalter zum Pfarrer oder der Pfarrer zum Posthalter mached... Läs wuel!

Friedli: Me bhüetis, der Chäp ist äbere.

Zum 21. Januar.

Fremder (um 11 Uhr Abends in Zürich): Was ist denn das hier?
Zerbrochene Tische, Stühle, Bänke, Gläser, zertrümmerte Schaufenster in Menge. Hatten Sie vielleicht Streit-Krawall?

Zürcher (lachend): O nein, das verstehen Sie nicht, das heißen wir hier akademische Freiheit!

Verdeutschung undeutlicher Nichtdeutschwörter.

(Ein Kapitelchen aus dem Reich des modernen Sprechfanatismus.)

Schwiegermutter = Liebesbrief-
List = Lufpfinger [beschränker
Pfeifenraucher = Instrumentalstinker
Loyalität = Untertanenwollust
Katarth = Personalriefelfelderüber-
schwemmung
Redaktion = Blauschmuckwerkerei
Pissjoir = Vorherzutrüpfungsanstalt
Prinzipienreiter = Matschtopf
Volapük = Sprachragout
Temperenzler = Gurgelpuritaner
Interessensphäre = Gaunergebiets-
einteilung
Tramway = Annäherungsversuch-
Straßenbahn
Stop = Gläubigerversammlung
Synologe = Kellerladenvergolder

Ballet = Wadenwirbelbehenzspitzen-
zeichensprache
Kleptomanie = Gutefamilienbiererei
Souffleurkasten = Wadenobser-
vatorium
Parfum = Zeitartikel oder Trottoir-
dämmerung
Billard = Kugelschießstockstabszimmer-
arena
Piccolo = Zweibeinige Kleinigkeit
Spleen = Spähgedanken
Modern = Was in einigen Wochen
modern wird
Erbbschaftsteilung = Divisions-
manöver
Automobil = Pestilenzkuchentartentüte
Kreditbank = Nebelversicherungs-
anstalt

Was heißt „unter Polizeiaufsicht stehen“?

Es will die Sorgfalt bezeichnen, mit der die Polizeiorgane den Van-
dalismus slavischer Polytechniker überwachen, damit diese Kraftehlbüben an
ihrer Arbeit nicht gestört werden!

Technik und Philosophie.

ER in Görlitz: „Wir sind in ein neues Zeit-
alter, das der Wissenschaft und Technik,
eingetreten, das nicht mehr durch Philo-
sophie beherrscht wird.“

Ein Kluger sprach: „Den Scharfsinn lob' ich nur,
Der tief erkennt und nützt dann die Natur!“
Ein Weiser drauf: „Doch Logik darf nicht fehlen,
Soll nicht Gewalt in Menschenhand nur quälen;
Wird Tyrannei oft, oft nur Täuschenspiel,
Sieht nicht der Menschengott ihr Maß und Ziel.“
Schon lange hat Philosophie gebucht:
Macht ohne Weisheit führt durch eig'ne Wucht!
Und wenn ihr die Naturkraft ganz erkenntet —
Erst Urteil ist's, das sie auch gut verendet!

Novität.

Ben Afrika, verhandle Dein Haupt! Was bis heute wohl Keiner geglaubt,
Und was auch Keiner durfte hoffen, trotzdem ist es eingetroffen:
Ein Elektriker und Spiritist, (dem verjagt das Gehirn dieser Mist),
Schrieb jüngst ein Büchlein — wie heißt es? — „Das Geleitet des
Menschengeistes!“

Gespräch aus dem bernischen Seeland.

Fritzi: Heft au gläse, Heiri, vo dem „berühmte“ Professor und
Hypnotiseur us Bern, dä i letzter Zit bau da und bau dört Vorstellige git.
In Signau heiger d' Rüt g'macht Ziebele g'esse statt Baslerlederli u g'aggel
wie Guggere u sötigs dumms Züg.

Heiri: I ha au drvo g'hört u ha mi g'fragt, ob ächt das de glä
sig, wo im ene Städtli am Bielersee so viel het vo sich g'rede gmacht. Er
ist denn no g'wöhnliche Arbeiter gsi, agstellt vom Elektrizitätswerk in Sagne
u het meistens so Schräbli ig'schrubt. Zwüsche inne het er au im Hypno-
tiziere g'macht u die Kunst praktisch a Frauenzimmer erprobt. Mi redt' ihm
noche, er verstants gut so chlineri Bernögeli wegg'hypnotisiere. Eli druf
taucht a „Inschinnör“ uf, nit lang später sogar der „Professor“. Er het
scho ne schöne Teil vo dr Schwiz abgrasert.

Fritzi: I ha mi i dr letzte Zit au über die Kunst des Hypnotisierens
lo belehrt u bi zu dem Schluss cho, die Hypnose sött bloß Sach des Arztes
si, die andere vom Schlag vo dem sött Polizei bi. Chrage nä u sie im
Numero Sicher lo drüber nachdenke, ob ächt di nit Schwindler si, die
auf die Wäse de Rüt 's Geld us de Tasche locke.

Heiri: I bi ganz dir Ansicht. Offentlich wird dem subere Patron
vo Schlesi 's Handwerk gründlig gleit. Los no, i ha vom ene Fründ
us der Gegend vom Jolimont g'hört, wenn de Hypnotiseur si sött dört
here veritre, daß e par währschafft Bernerfüst sich des Paschas jätlich
werde anäh. I hoffe, es werd dem Vertreter dieser Schwindlbergilde recht
gli am e andere Ort passiere. Adje!

Fritzi: Mir weis beste hoffe. Leb mou!

Unsere Muotataler.

Bekannlich benutzen die Fuhrleute aus dem Tal das Trottoir der
Bahnhofsstraße Seemen-Schwyz. Als heute die Schulpflichtigen opponierten:
„Wenn wir auf dem Trottoir schlitteln, so werden wir bestraft und Ihr
fährt mit den großen Schlitten oder Fuhrwerken und wir müssen dann
auf dem Trottoir, meinte hierauf einer der beiden Muotathaler: „Ihr seid
Gosen (Kinder) und wir sind Mannen.“



Chueri: Hä! Gott, Rägel. D'Breme
blogebi meini nüd stach. Es g'scheht eigetli
recht, worum chömeder per Tram.

Rägel: Er händ bimeid recht. Sie
hämmi sowieso veräunt und säb händs mi.
Chueri: Wäge was? Was händ
wieder gha mitene?

Rägel: Hä müßed er, bis vor 14 Tag
bini allimai g'Wittag bim Belleue us-
gstiege u hä miter Frau Brüngger es
Ständli plauderet im „guldene Stern“
inne u bi dann uf die 1 i Burgwies use
mitem gläse Bileth. Jeg gönds und
trucked d'Stunde us Bileth are, halbi 1 erst na äytra, daßer stantebeni
mit dem nächste Wäge müend davupfurre.

Chueri: Aprebo, müßeder däsäb au ga vum davupfurre?

Rägel: Ich frögen ieg En, was gäht das dä — i hä fast gseit
Tramweithirekter a, ob d'Rägel am viertelnäch oder am halbi
däusfahrt? D'Hauptfach ist, daß sie fahrt und gahlt. Sie würid eim
bald na fröge, wie vill Bernöge das mer heb und säb würids.

Chueri: Rägel, das verständig Ihr nüd besser. Müßeder, müß
Tramwei dä ganz Tag purzet voll ist, müend d'Rüt fahre, wänn sie
wänd, daß denand nüd in Wäg chömid.

Rägel: Paperlappapp, zu was ä 's Publikum mit dem Stritte ä
so fuge, daß mer gar nümme fahrid? Wä fahrt doch nüd Tramwei, daß
mer gli am Ort sei, me fahrt doch wegem Rite. Aber ä so chunts,
wänn diene de Bris mached, wo vergäbe chünd fahre, wänn müßtid
gahle, verständig sies scho besser.

Chueri: Gänds nüd ämol all Datum vum ganze Monet uf
de Bilethe gha?

Rägel: Fritzi, säb ist au ä so es Gaggeleristud gsi. Es ist überhaupt
churzwillig uf dem Hagel. Mä törf nüd Läte, nüd ämol mitem Kundtör
törf mer spröchle, es fehlt nu na: Siche verboten! Gnügen untersagt!
Schuppen d'langdül!

Chueri: Chunt scho no, nu Siduld. Bhüeti Gott, Rägel.